

# Kampagne soll die Kommunikation fördern

**Aarau** Im Rahmen des Siedlungsprojektes „allons-y Telli!“ startet eine besondere Plakatkampagne

Im Rahmen von «allons-y Telli!» sind 20 Teilprojekte geplant und zum Teil bereits umgesetzt. Mit einer Plakatkampagne, die bis im März 2004 dauert, soll die Identifikation der Bewohnerschaft zum Gesamtprojekt gefördert werden.

Wir wollen professioneller und fundierter informieren und dafür mehr Mittel bereitstellen», erklärt der Projektleiter «allons-y Telli!», Daniele De Min. Resultat dieses Vorhabens der Projektleitung ist auch eine Plakataktion, die unter dem Motto «... wir bewegen!...» lanciert wird. Mit dieser Aktion soll die Quartierbevölkerung über das bisher Erreichte und aktuelle Teilprojekte von «allons-y Telli!» informiert werden.

Gestern Donnerstag startete die Plakatkampagne vor geladenen Gästen. Unter ihnen auch der Aarauer Stadtammann Marcel Guignard. Wie er in seinen Grussworten betonte, geniesse die Kommunikation im Telli-Quartier einen hohen Stellenwert. In kurzen Worten vermittelte der Stadtammann einen Rückblick in die Entstehungsgeschichte der vor 25 Jahren erbauten Siedlung. «Rückmeldungen aus der Schule und der Bevölkerung zeigen, dass «allons-y Telli!» ein wichtiges Projekt ist», sagte Guignard. Auch der Bund habe es für eine schlaue Sache gehalten und man erfreue sich einer fruchtbaren Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Gesundheit. Letztlich gehe es beim Projekt aber auch um Standortpolitik, damit Aarau als Wohnstadt weiterhin attraktiv bleibe. «Rund 20 Einzelprojekte, zum Teil in die Praxis umgesetzt, sind entstanden», lobte der Stadtammann und übergab das Wort Andreas Basler, Koordinator des Aktionsplans Umwelt und Gesundheit und direkter Ansprechpartner beim Bundesamt für Gesundheit (BAG).

## Bund möchte Veriängemng

«Wir möchten das Projekt um zwei Jahre verlängern», erklärte Andreas Basler. Es brauche nur noch den Entscheid des Einwohnerrates. Aarau ist eine der drei Pilotregionen des fünfjährigen Aktionsprogramms für Gesundheit und Umwelt. Weil viele Siedlungen mit ähnlichen Freuden und Leiden zu kämpfen haben, wurde das Telli-Quartier damals exemplarisch ausgewählt. «Der Bund wollte 2001 eine Partnerschaft für fünf Jahre, die Stadt Aarau nur für drei Jahre», erklärte Basler. Bereits damals hätten sie gewusst, dass drei Jahre eine sehr kurze Zeit sind, so Basler. «Soziale Prozesse brauchen eben einfach ihre Zeit.» Lobend erwähnte Basler die bisherigen Aktivitäten von «allons-y Telli!». «Mehrere Projekte wurden 2002 bereits mit Erfolg umgesetzt. In Aarau sei es sehr gut gelungen, Umwelt und Gesundheit zu integrieren. Mit den nun gezeigten Plakaten werde gezeigt, was hinter den Kulissen läuft und welche Wünsche und Ideen Leute haben, die sich für ihr Quartier einsetzen. «Es ist uns ein grosses Anliegen, weiter mit der Stadt Aarau zusammenzuarbeiten». Das BAG möchte die fruchtbare Zusammenarbeit verlängern. «Wir hoffen auf eine Weiterführung des tollen Projektes. Wenn jetzt präventiv investiert wird, kann etwas Tolles für die Zukunft entstehen», gab Andreas Basler seiner Hoffnung zur weiteren Zusammenarbeit Ausdruck.

«Mit der neuen Plakatkampagne soll «allons-y Telli!» Gesichter bekommen. Mit der Kampagne wollen wir die Eigeninitiative und die vielen ungenutzten Ressourcen fördern», erklärte Projektleiter Daniele De Min. Auf den Plakaten sind Personen aus dem Quartier zu sehen, die sich in Projekten engagieren. Die Plakatkampagne stellt in acht Sujets das Gesamtprojekt und jeweils einen der sechs Handlungsbereiche vor. Es sind dies die Bereiche Jugend und Gemeinwesenarbeit; Gesundheitsförderung; Integration und Mitwirkung der Bevölkerung; ökologische Aufwertung; Schulentwicklung sowie Einbezug der Eigentümer und Liegenschaftsverwaltungen. Mit der Aktion soll der Bekanntheitsgrad der «Marke» «allons-y Telli!» gesteigert werden. Als Werbeträger treten dabei Personen aus der Siedlung auf, die sich durch ihr En-

gagement zu «allons-y Telli!» bekennen. Der Einwohnerschaft wird anschaulich vermittelt, was die Ziele des Projektes sind und welche Teilprojekte laufen oder schon realisiert sind.

## Vielfältige Wünsche der «Models»

Eine von rund 2500 Bewohnerinnen und Bewohner der «Staumauer» - wie die Grosssiedlung im Telli-Quartier oft abschätzig genannt wird — ist die achtjährige Nadine Iff. Ab kommendem Samstag wird sie auf Plakaten im Telli-Quartier zu sehen sein. Ihre Aussage zum Teilprojekt «Schulentwicklung» im Rahmen von «allons-y Telli!»: «Mir gefällt es am Mittagstisch, weil mir Frau Gemperle nach dem Essen zeigt, wie Stricken geht. Und weil es andere Kinder hat.» Ein bisschen höher in der Altersskala rangiert René Meyer, 62. «Ich versuche mit Aktivitäten Menschen aller Altersgruppen und Nationalitäten einander näher zu bringen», formuliert das Vorstandsmitglied des Quartiervereins sein Engagement für den Handlungsbereich «Integration und Mitwirkung der Bevölkerung». Und Eitan Osepiyan, 14, fordert von den Verantwortlichen des Handlungsbereichs «Jugend- und Gemeinwesenarbeit»: «Es sollten mehr Räume für Jugendliche zur Verfügung stehen.» Dass Iff, Meyer und Osepiyan sowie fünf weitere Quartierbewohner bereit sind, sich auf den Plakaten «auszustellen», zeigt, dass das Siedlungsentwicklungsprojekt «allons-y Telli!» von den Bewohnern wahrgenommen und akzeptiert wird.

Seit dem Projektstart im Jahr 2001 wurde eine Vielzahl von verschiedenen Teilprojekten realisiert. Beispiele für laufende Projekte sind der «Jugendbus» (begleiteter Jugendtreffpunkt), Nichtraucher-Kampagne, Sozialberatungsstelle «InfoTelli», «Telli Park» (Aufwertung der Aussenräume) und die Schaffung einer Stelle für eine Schulsozialarbeiterin. (sim)

**Maihock: Samstag, 10. Mai, 11 bis 14 Uhr, GemeinschaftszentrumTelli.**

Artikel AZ 9. Mai 2003